

Mein Auslandssemester an der NMMU in Port Elizabeth, Südafrika 2015



Vorbereitung

Nach monatelanger Vorbereitung war es endlich soweit und ich konnte es kaum erwarten endlich in mein neues Zuhause für die nächsten 6 Monate zu reisen. Vorab kann ich schon mal sagen: Mein Auslandssemester hätte besser nicht sein können und ich bin mehr als froh, Südafrika gewählt zu haben. Hätte ich die Chance, würde ich ohne wenn und aber sofort wieder in den Flieger steigen und zurück in dieses traumhafte Land.

Dennoch war die ganze Organisation im Vorfeld recht stressig und ich empfehle jedem sich so früh wie möglich um das Visum zu kümmern, da dies einige Zeit in Anspruch nehmen kann, bis man es bekommt. Muss es aber nicht – in meinem Fall war es anderthalb Wochen später da. Was ihr alles für das Visum braucht findet ihr hier:

<http://www.suedafrika.org/visa-sa-dokumente/temporary-residence-visa.html>

Auch ist es sehr wichtig, sich rechtzeitig beim Reisearzt notwendige Impfungen zu holen, weil einige Impfungen in wöchentlichen Abständen geschehen müssen.

Da ihr auf jeden Fall eine südafrikanische Krankenversicherung braucht, empfehle ich Momentum Health, da diese einen guten Service bietet.

Ihr solltet euch auch um eine Kreditkarte kümmern, wobei ich da zur DKB rate.

Man sollte am besten auch schon im Vorfeld alle Kosten an die Universität zahlen (z.B. für die Unterkunft) um sich vor Ort nicht damit rumschlagen zu müssen.

Die Universität weist euch einer Unterkunft zu, die sich überwiegend alle im relativ wohlhabendem Stadtteil Summerstrand befinden. Ihr könnt beim International Office vorab Wünsche äußern wo ihr wohnen möchtet, wobei dies keine Garantie darstellt eine der Unterkünfte zugewiesen zu bekommen. Ich kann keine spezielle Unterkunft empfehlen, da wirklich jede einzelne ihre Vorzüge hat. Ich selber habe im Summerstrand Hotel gewohnt, zusammen mit 50 anderen internationalen Studenten als auch vielen Südafrikanern.

Universität

Bevor es mit dem Studieren losging, stand zunächst die Orientierungswoche und eine zweitägige Kennlernfahrt in den Tsitsikamma Nationalpark bevor. Es ist ratsam an beiden Sachen teilzunehmen, man knüpft nicht nur erste Freundschaften mit anderen Internationals und Locals, es macht zudem auch Spaß. Was die Organisation hierbei betrifft, muss ich ein großes Lob an das International Office aussprechen. Das gilt insbesondere für Jade und Monalisa, die alles geleitet haben, für alle Internationals das ganze Semester über eine Anlaufstelle waren und in jederlei Hinsicht einen guten Job gemacht haben.

Die Nelson Mandela Metropolitan University (NMMU) ist eine wirklich schöne Universität und vor allem sehr groß. Schon alleine der South Campus, an dem ich alle meine Kurse hatte, war gefühlt 3 mal so groß wie die komplette Uni Oldenburg. Zudem sieht man sehr oft Affen auf dem Campus – das war am Anfang schon recht verrückt, aber mit der Zeit hat man sich an sie gewöhnt.

Das Studiensystem an sich unterscheidet sich stark von dem in Deutschland. Zwar ist der Stoff geringfügig einfacher als man es gewohnt ist, aber in den meisten Modulen besteht Anwesenheitspflicht und man muss sich über mehrere Tests im Semester für die finale Klausur qualifizieren. Außerdem musste ich in fast jeder Stunde meine Hausaufgaben einreichen, was stark an die Schulzeit erinnert. Rückblickend finde ich dieses System dennoch sehr gut, da man im Endeffekt gezwungen ist für die vielen Tests zu lernen und dadurch die Klausurphase am Ende des Semesters wesentlich stressfreier abläuft als in Deutschland.

Neben dem Studium war ich als Volunteer bei Masifunde tätig und habe Kindern aus dem Walmer Township Nachhilfe gegeben. Das kann ich auch jedem weiterempfehlen, da die Leute aus der Organisation sehr nett sind und es einen auch persönlich weiterbringt, besonders wenn man sich auf

persönlicher Ebene mit den Kindern (oder generell mit Bewohnern des Townships) unterhält und Einblicke in deren Leben bekommt.



Programm in der Orientierungswoche, NMMU South Campus

Allgemeines

Nach meiner Rückkehr nach Deutschland wurde ich von den meisten Leuten als erstes gefragt, ob Südafrika tatsächlich so gefährlich sei, ob man Angst haben müsse als Nicht-Südafrikaner und ob man sich dort überhaupt frei bewegen könne. Meine Antwort darauf ist: Angst haben ist der größte Fehler, den man machen kann! Ja, es stimmt schon, man darf die Kriminalität nicht unterschätzen, aber man darf nicht in Paranoia verfallen. Mir selber ist nie etwas passiert, aber einige von meinen Freunden wurden ausgeraubt oder beklaut. Das waren aber immer Situationen, die man hätte vermeiden können. Solange man selbstbewusst wirkt, sich an einige Regeln hält und nicht grade mit Goldschmuck und Spiegelreflexkamera eine verlassene Seitenstraße im Stadtzentrum entlang spaziert, lässt sich die Wahrscheinlichkeit Opfer von Kriminalität zu werden auf ein Minimum reduzieren. Also: Nicht von Horrormärchen abschrecken lassen und das Land in vollen Zügen genießen, denn das ist es auf jeden Fall wert!

Die Lebenserhaltungskosten sind in Südafrika generell etwas niedriger als in Deutschland, was man besonders beim Kauf von Lebensmitteln (außer Milchprodukten) und beim Essengehen merkt. Auch Taxifahrten und Freizeitaktivitäten sind sehr günstig!

Ich kann jedem nur empfehlen sich in Südafrika ein Auto anzuschaffen, auch wenn man es sich mit vielen Leuten teilt. Es lohnt sich erstens preislich und zweitens ist es praktisch flexibel zu sein, da sich die Strecken von A nach B in Südafrika ganz schön in die Länge ziehen können.

Port Elizabeth

PE (wie es von seinen Einwohnern gerne abgekürzt wird) ist zwar eine Millionenstadt, ist aber im Gegensatz zu Kapstadt oder Durban keine wirkliche Anlaufstelle für Besucher. Das Stadtbild ist teilweise recht industriell geprägt, dafür besticht die Stadt aber mit wunderschönen Stränden und guten Freizeitmöglichkeiten – sei es in PE oder wenige Autominuten entfernt. Lohnenswert sind Ausflüge in die verschiedenen Game Parks wie z.B. den Addo Elephant National Park, oder zum höchsten Brückenbungsprung der Welt. Shoppen kann man im Greenacres Shopping Centre oder dem Walmer Park, den zwei größten Einkaufsmeilen PEs, die einer europäischen Shopping Mall in Nichts nachstehen.



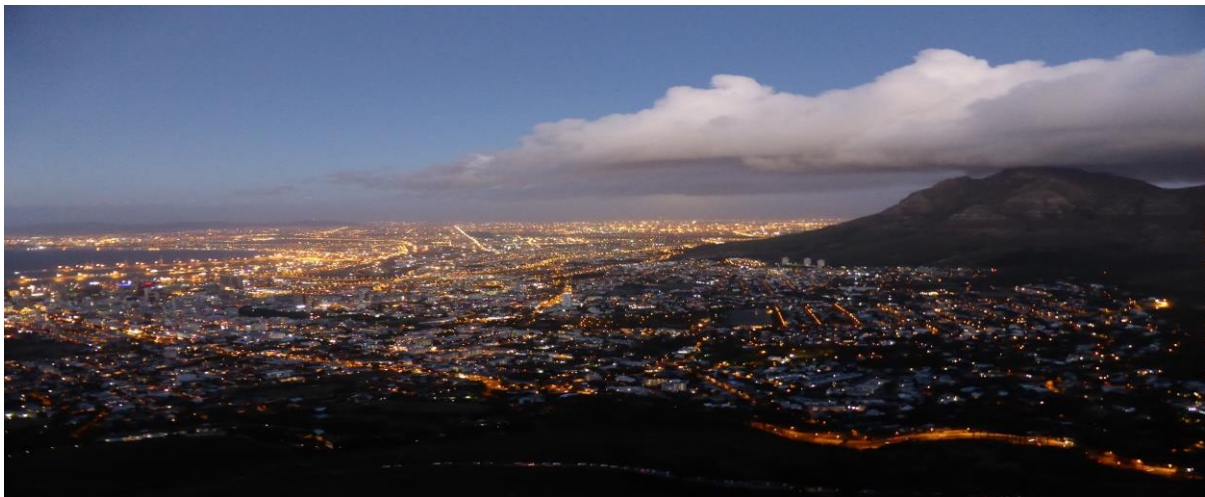
Sardinia Bay, Port Elizabeth

Reisen

Mein Tipp: Sofern ihr grad nichts für die Uni zutun habt, schnappt euch eure sieben Sachen und zieht hinaus ins schöne Südafrika und nutzt dafür jede freie Sekunde! Ihr werdet es nicht bereuen. Zum Backpacking ist Südafrika ein Paradies. Hostels sind günstig und fast alle bestens ausgestattet. Jedenfalls habe ich in den mehr als zwei Monaten, in denen ich on Tour war, nie eine schlechte Erfahrung gemacht.

Geht offen auf alle Menschen zu und lernt jede Kultur kennen, der ihr begegnet. Besonders beim Reisen durch Südafrika trifft man die unterschiedlichsten Nationalitäten und so kann es schon mal vorkommen, dass man abends mit Menschen aus Deutschland, Island, Israel, Brasilien, Kanada und Südafrika am Lagerfeuer sitzt und nebenher einen südafrikanischen Braai veranstaltet (um das Braaien werdet ihr in Südafrika nicht herumkommen). Was man unbedingt gesehen haben sollte: Die Garden Route. Das besondere hierbei ist, man kann mitten im Nirgendwo halten und egal wo man ist – die Landschaft ist traumhaft. Kapstadt ist auch ein Muss und lässt nie Langeweile aufkommen. Ebenfalls lohnenswert ist Johannesburg, was leider von sehr vielen unterschätzt wird. Jo'Burg hat bekanntermaßen den Ruf eine der gefährlichsten Städte der Welt zu sein. Mal davon abgesehen, dass ich mich dort sicher gefühlt habe, hat es vieles zu bieten und ist ein Melting Pot der verschiedensten Menschen.

Auch die angrenzenden Länder sind, sofern nach dem Semester die Zeit bleibt, ein lohnendes Ziel. Mich hat es nach 6 Monaten in Südafrika nach Mosambik verschlagen und würde dort auch immer wieder hin wollen, zumal es dort aussieht wie in der Karibik.



Kapstadt am Abend



Sonnenuntergang Karoo-Wüste, Südafrika



Praia do Tofo, Mosambik

Fazit

Wer viel sehen und erleben möchte in einem Land das sich massiv von Deutschland unterscheidet, für den ist ein Auslandssemester an der NMMU in Port Elizabeth genau das Richtige. Es ist nicht nur preislich erschwinglicher als viele andere englischsprachige Länder, sondern auch ein Ort an dem Menschen leben, die unterschiedlicher nicht sein können. All die Gegensätze, die Südafrika prägen, machen es neben der wunderbaren Natur und Tierwelt zu einem der meiner Meinung nach interessantesten Länder der Welt. Und nach 6 Monaten in PE ist die Stadt zu so etwas wie meiner zweiten Heimat geworden, in die ich – wenn ich die Chance hätte – wieder zum Studieren zurückgehen würde.